

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbeamten 1,50 M., mit Beilage 1,25 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion: abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Intensionsgebühren:** Für die öffentliche Korrespondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privatkorrespondenz in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nekrologie außerordentlich 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 75

2. Hauptblatt.

Sonntag, den 29. März 1914.

154. Jahrgang

### Die Stichwahl in Borna.

Merseburg, 28. März.

Die „Saaleztg.“ ist ehrlich genug, einzugehen, daß bei der soeben vollzogenen Reichstags-Stichwahl 2240 „Liberale“ für den Sozialdemokraten gestimmt haben, der somit gewählt worden ist. Würden diese 2244 Stimmen auf den nationalen Kandidaten Liebert gefallen sein, so würde dieser über den Sozialdemokraten gestimmt haben. Diese „Liberale“ sind in Wirklichkeit Freisinnige, welche im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt hatten. Es hat also der Freisinn wieder einmal die nationale Sache verraten, was diejenigen, die den Freisinn kennen, besonders seit den Wahlvorbereitungen für das Jahr 1912 weiter nicht überrascht.

Um es zu wiederholen, der Freisinn hat die nationale Sache verraten und er tut das, was er nach jeder Wahl tut, durch die er der Sozialdemokratie wieder zu einem Mandat verholfen hat: Er behauptet, die Konservativen machten es nicht besser und hätten keinen Grund, sich zu beschweren, das sei eitel Heuchelei.

Wo vereinigt bei Stichwahlen Konservative für einen Sozialdemokraten eingetreten sein sollten, wird das nicht nur seitens der offiziellen Parteivertrötung aufs schärfste mißbilligt und verurteilt, sondern ebenso von dem Gros der konservativen Wählerseife. Das müssen auch die Freisinnigen wissen, und gerade weil sie das wissen und trotzdem mit ihrer Behauptung immer wieder freiben gehen, ist die Heuchelei auf ihrer Seite. Für einzelne „Außenreiter“ kann weder die konservative Parteileitung, noch das Gros der konservativen Parteimitglieder aufkommen.

Berlin, 27. März. Die „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben: In dem „Vorwärts“ wird zwar der Zuwachs an sozialdemokratischen Stimmen in der Stichwahl auf die Heranziehung der Reiferen der eigenen Partei zurückgeführt; diese Behauptung dürfte aber im Hinblick auf die sehr starke Wahlbeteiligung schon bei der Hauptwahl der tatsächlichen Begründung entbehren. Es ist vielmehr viel wahrscheinlicher, daß das Mehr an Stimmen, welche der sozialdemokratische Kandidat erhielt, aus den Reihen der bürgerlichen Wähler, insbesondere den Anhängern der fortschrittlichen Volkspartei herrührt; andere liberale Wähler scheinen die Wahl des Sozialdemokraten wenigstens indirekt durch Nichtbeteiligung an der Wahl gefördert zu haben. Man kann daher als sicher annehmen, daß der sozialdemokratische Sieg allein durch die direkte oder indirekte Unterstützung

eines beträchtlichen Teiles der bürgerlichen Wähler herbeigeführt worden ist. Das zeugt von einem außerordentlich bedauerlichen und bedenklichen Zustand nationaler und staatsrechtlicher Befinnung. Angesichts der Tatsache, daß die Leitungen demokratischer und fortschrittlicher Blätter ein solches Verhalten von ihren Anhängern geradezu gefordert haben, wird man ernstlich kaum bezweifeln können, daß auch dieser neueste Vorgang wieder die Richtigkeit des Bismarckschen Ausspruches bestätigt, die fortschrittliche Volkspartei sei die Vorhut der Sozialdemokratie. Parteien, welche wie die nationalliberale die Bekämpfung der Sozialdemokratie in ihr Programm aufgenommen haben, werden folgerichtig ihre Stellung zu der fortschrittlichen Volkspartei unter diesem Gesichtspunkte neu orientieren müssen, wenn anders man an den ernstlichen Willen glauben soll, diesen Punkt ihres Parteiprogramms in die Tat umzusetzen.

Die „Freisinnige Ztg.“ nämlich hat, als eine Stellungnahme zu der Stichwahl garniert mehr zu umgehen war, am Vorabend des Stichwahltages zwar keine Wahlparole ausgegeben, als Oratel freisinniger Befinnungstüchtigkeit jedoch erklärt, daß jede Unterstützung einer rechtsstehenden Kandidatur die Schwächung des Einflusses der liberalen Parteien bedeute. Wie viele Wähler in Borna aus diesem Berliner Orakelspruch noch einen Schluß für ihre Stimmabgabe gezogen haben, läßt sich natürlich nicht feststellen. Daß sie das Richtige taten, wenn sie für den Sozialdemokraten gestimmt haben, erfahren sie nunmehr aus dem „Berliner Tageblatt“, das seinen Artikel über den Ausfall der Wahl mit den Worten beginnt: „Ein erfreulich großer Teil der liberalen Wähler von Borna-Begau hat politisch weiter gedacht als die meisten liberalen Wähler von Jerichow und die Parteiführung der sächsischen Nationalliberalen. Trotz aller unshönen Einwirkungen und trotz der anstandsübigen Kampfmethoden, die wieder einmal von der „nationalen“ sächsischen Presse angewandt wurden, ließ sich eine hinreichende Anzahl liberaler Wähler den Blick dafür nicht trüben, daß es gelte, die Linksmehrheit im Reichstag wieder zu befestigen.“ Und wenn nach diesem Triumphstapel des Blattes über den Wahlsieg des Sozialdemokraten noch zweifelhaft sein sollte darüber, auf welcher Seite die Sympathien dieses Organes des demokratischen Demagogentums sind, dem zerstreut der dann folgende Situationsbericht aus Leipzig jeden Zweifel. Dieser teilt nämlich mit, wie es am Abend des Wahlstages vor dem Gebäude der „Leipziger Volkszeitung“ ausgefallen hat.

Der „Leipziger Volkszeitung“ hat einen Kameraden... Der Tag von Borna, so bemerkten die „Leipz. Neueste“, ist gewissermaßen ein Vorpostengefecht für die kommenden Wahlen, die über die Zusammenfassung des Reichstags entscheiden sollen, der über unsere neuen Handelsverträge zu bestimmen haben wird. Da geht es um die Festlegung der Grundlagen unserer wirtschaftspolitischen Zukunft auf lange Zeit. Da gilt es, alle nationalen Kräfte zu sammeln. Da können wir keine unsicheren Kantonisten brauchen. Und da gibt der Tag von Borna die Lehre: Erparen wir doch den Wählern nach dem Herzen des „Berliner Tageblattes“ alle Gewissensblemmungen und den Umweg über die Stichwahl, überlassen wir den Freisinn, der sich zu einer nationalen Politik nicht befehlen will, doch auch unererleits ruhigen Herzens der Sozialdemokratie, die ihn ja allerdings schon oft als ein lächerliches „Parteigerinnel“ und als ein „Säufchen Unglück“ verpöppelt hat. Mag er bei ihr doch direkt sein Glück versuchen. Der Tag von Borna und die freisinnige Reiselauferei geben aber auch den sächsischen Nationalliberalen die eindringliche Warnung, kein Wahlabkommen mit den Freisinnigen abzuschließen. Es ist ja trotz aller schönen Redensarten doch kein Verlaß auf eine Partei, die angesichts einer ersten Entscheidung pflüchlich hoch und schaut, wie ein alter Dröckhengal vor einem Stück Zeitungspapier, auf dem die Worte stehen: Nur nicht die Reaktion stärken. Mit solchen Leuten kann man einfach keine Verträge schließen.

Berlin, 28. März. Unter der Überschrift: „Die Schmach von Borna“ schreibt u. a. die „Korr. d. Reichsv.“: Die Linksliberalen mögen heute über die Befiegung des Generals von Liebert durch die Hilfspartei der Sozialdemokratie triumphieren, ihr Verhalten wird sich bitter rächen. Heute mir, morgen dir. Die rote Flut wird die linksliberalen Mandate genau so hinwegschwemmen, wie das Mandat in Borna. Aus der Saat der struppeligen Volksverheugung kann nichts Gutes für das Gemeinwohl und für den Staatsgedanken erwachsen. Und wenn in gewissen Kreisen immer wieder betont wird, die seitherigen Methoden der Bekämpfung der Sozialdemokraten seien verfehlt — dann zeige man uns andere. Mit der Politik des Entgegenkommens an die Begehrlichkeit der breiten Massen hat man doch trotz der ungeheuren Opfer, die die besitzenden Klassen auf sozialpolitischem Gebiete gebracht haben, noch weniger Erfolge erzielt. Selbst eine Persönlichkeits, wie der Kaiser, hat die Wirkung der moralischen Werte überschätzt, mit denen er der Sozialdemokratie gegenüberzutreten wollte, weil er glaubte,

### Der Liebe ewiges Licht.

Von Erich Friesen.

D, ihr törichten Menschenkinder! Hat keines von euch den Mut, die Klut, die verletzter Stolz zwischen euch gerissen, zu überbringen, die Hände des andern zu fassen, sich mit ungeklärter Leidenschaft an ihn zu klammern und Klarheit zu verlangen? Bezwingt ihr mit fast übermenschlicher Kraft das wohnsinnige Klopfen eurer Herzen, um über eine Schuld zu verhandeln, die der Vergangenheit angehört und nur noch wie ein graues Gepest in die sonnenüberstrahlte Gegenwart hereindüffert?

Und Gunnar von Helsingland beginnt zu erzählen: von seiner heiteren Studienzeit und seinem Idealismus, mit dem er Menschen und Dinge anfaß. Besonders seinen älteren Freund und Studiengenossen Eolf von Solveg, den er mit der Gloriet eines Helden umgab und dessen brutale Kraft und leichte Lebensauffassung auf den jüngeren, zarter belasteten Freund eine faszinierende Wirkung ausübte.

„Ich hielt es für eine ideale Freundschaft“, fährt Gunnar mit gerungenen Brauen fort. „Ach Tor! Dieser Glaube an Ideale ist mein Fluch. Selbst jetzt, in reiferen Jahren, ist es mir noch nicht möglich, die Welt zu sehen, wie sie ist — niedrig, gemein, falsch und heuchlerisch! Ich war ein Idealist in der Freundschaft. Um wieviel mehr in der Liebe!“

Still hat Ebba zugehört. Bei der Erwähnung seiner Liebe zuckt sie leicht zusammen und wirft einen fast scheuen Blick auf ihn.

Er aber starrt ins Weite — hinaus in die Nacht, als sähe er dort das Phantom seiner verlorenen ersten Liebe.

Und als er den unterbrochenen Faden seiner Erzählung wieder aufnimmt, ist es, als spräche er nicht zu dem lebenden Wesen dort neben ihm, sondern zu ihr, dem Schemen aus der Vergangenheit — jener Unbekannten, die nach kurzem Glüd

schick langwahrendes Leid in sein Leben gebracht: „Ein kleines, braunes Gesicht war es — munter wie eine Gazelle, mit feurigen, dunklen Augen und schwarzem Kraushaar.“

Wie ein Schatten aus der Vergangenheit steigt ihre Rivale von Ebba geistigem Auge auf: klein, dunkeläugig und schwarzhaarig — so also muß das Weib aussehen, das den Weg zu seinem Herzen findet! Und die hochgewachsene, blonde Frau mit den hellen, blauen Augen senkt traurig den Kopf. Ein Seufzer entringt sich ihrer Brust, so laut, so schmerzlich, daß sie ihn rasch durch ein gezwungenes Ausfluchen zu massieren verdrängt.

Er fährt herum und sieht sie durchdringend an. Und der Blick seiner Augen, wie der Ton seiner Stimme trifft sie wie ein Reißendenschlag.

„Du hast recht, mich auszulachen. Die Geschichte entbehrt nicht des Humors. Doch die Quintessenz der Tragikomödie kommt noch. Paß auf!“

Und ohne von ihrem leisen Widerspruch Notiz zu nehmen, fährt er mit bitterem Lachen fort:

„Mein Ideal von einem Freund, Eolf von Solveg und ich — wir gingen oft zusammen auf die Jagd. Einmal hatten wir uns bei einer solchen Gelegenheit im Walde verlaufen und kehrten in einem nahen Forsthaufe ein, um uns nach dem Wege zu erkundigen. Und hiermit beginnt die Tragödie meines Lebens. Ich war ein flottes, junger Student, sie ein frisches, junges Mädel. Wir verliebten uns ineinander. Und mein Ideal von Freund wurde mein Betrücker. Wir saßen uns oft — Thora und ich, Ihre schwarzen Augen blickten so treu, ihre roten Lippen küßten so warm.“

Stummer tiefer finkt Ebba Kopf auf ihre Brust herab. Mit elementarer Gewalt drängt es sie, aufzuspringen, den Mantel abzurufen und vor den Mann da hinzutreten in ihrer ganzen jugendfrischen Schöne und ihm zuzurufen:

„Laß die Vergangenheit! Was gehen dich die grauen

Schatten einer früheren Zeit an? Siehst du denn nicht, daß hier ein Herz für dich schlägt voll Liebe und Treue? Ein Herz, das keinen andern Wunsch kennt, als den, dich glücklich zu machen?“

Aber nein — jene unbekanntem, schwarzen Augen, jene roten Lippen haben noch immer Macht über ihn.

Und — sie schweigt.

„Ach liebe Thora und sie liebe mich. Sie wurde meine Braut“, fährt Gunnar nach einer kleinen Pause aus neue fort. „Mein Ideal von Freund verhöhrte mich ob meiner Liebe zu einer Försterstochter und wollte mich bestimmen, sie nicht zu heiraten. Wir zantten uns zum erstenmal. Doch ich blieb fest. Der Hochzeitstag wurde bestimmt. In zwei Monaten wollte ich meine Thora heimführen nach dem Schloß meiner Väter. Nicht achtete ich Eolf von Solveg zünftiger Bemerkungen, er glaube nicht an die Hochzeit. Ich war ja verlobt und vertraute meiner Braut! Und vertraute meinem Freunde. Da erfasste mich eines Morgens zu ungewöhnlich früher Stunde eine brennende Sehnsucht nach Thora. Ich ließ mein Pferd fassen und ritt hin nach dem Forsthaufe. Schon von weitem hörte ich aus der rosenumrankten Laube — unserm kleinen Paradies, in dem wir so viele harmlos glückliche Stunden verlebt hatten — lustige Stimmen und helles Lachen. Die Stimmen kannte ich; es war Thora und — mein Ideal von Freund — Eolf von Solveg. Was hat der hier zu suchen? Ach fühle, wie mir das Blut zu Kopf steigt. Ach springe vom Pferd, binde es an einen Baumstamm und schleiche befüßam näher und sehe — sehe — habaha, ein Ding, wie es alle Tage vorkommen soll — meine Braut in den Armen meines Freundes.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Pöfnera, 25. März. Schmer verunglückt ist vorgestern durch Scheuern der Pferde am Bahnhofe Herr Gustav Reil aus Pöfnera. Die schwebenden Pferde gingen durch und schleppten ihn ungefähr 30 Meter mit. Die erlittenen Verletzungen sind erster Natur.

daß, wenn die Gesetzgebung allen Grund zur Unzufriedenheit bejeitigte, die Sozialdemokratie überwinden sein würde. Diese Meinung war irrig. Durch unsere musterhafte Fürsorge für die wirtschaftlich schwachen Bevölkerungskreise im Wege der Gesetzgebung ist auch nicht ein Sozialdemokrat zutriedener geworden. Und wo Wahlsiege über die Sozialdemokratie errufen worden sind, waren es überwiegend tatsächliche, denn in selteneren Fällen hat man einen Rückgang der sozialdemokratischen Wählerzahl feststellen können. Ein Staatswesen, wie das Deutsche Reich, das in so hervorragender Weise die sozialpolitische Fürsorge betätigt, mußte endlich wieder zu der Bismarckschen Erkenntnis kommen, daß mit dieser Fürsorge eine Bekämpfung der Sozialdemokratie auf gleichem Wege parallel gehen muß. Bei unserer zügellosen Pressefreiheit und bei dem blinden Glauben der Masse an das gedruckte Wort können aus der wüsten Saat der Volkerverhetzung der Sozialdemokratie nur die allerhöchsten Früchte reifen. Und so ist die Schwach von Borna ein Warnungszeichen für unsere Staatslenker, daß es mit der Politik der Tatenlosigkeit nicht mehr so weiter gehen kann, soll nicht das Deutsche Reich einer der schwersten Katastrophen entgehen.

Die Kritik in England.

\* London, 27. März. Heute vormittag fand ein weiterer Kabinettsrat über die Abschiedsgehalte der Offiziere statt. Sir John French sprach während der Sitzung des Kabinettsrats in der Amtswohnung des Premierministers in Downing Street vor. Das Unterhaus ist in Erwartung der Erklärung des Premierministers Asquith nicht besch. Zu Beginn der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß das Kabinett noch heute und somit die Erklärung erst gegen Schluß der heutigen Sitzung des Unterhauses abgegeben werden könne. Die Sitzung begann feierlich. Der Oppositionsführer Bonar Law fragte den Sprecher, nachdem er diese Erklärung abgegeben, ob er die Vertagung des Hauses beantragen könne, damit die Minister endlich zu einem Entschlusse kämen. Der Sprecher erklärte, nach der Geschäftsordnung ginge dies nicht. Bonar Law erwiderte, dann verbände die Statuten des Hauses, daß man über etwas verhandle, was geradezu ein Skandal sei. Ein anderer Unionist, Sir Frederic Banbury, schlug vor, daß die Opposition das Haus verlassen solle. Es entstand ein großer Tumult.

Sofales.

Merseburger Ehrenbürger.

Wie bereits berichtet, ist der Stadtverordneten-Sitzungs-saal im renovierten Merseburger „Alten Rathhaus“ geschmückt mit Bildern von Merseburger Ehrenbürgern: Bismarck und Nolte, Bürgermeister Seffner, 1841—1876 im Amt, nachdem er seit 1834 Magistratsassessor war, † 19. Januar 1888 in Merseburg, Freiherr von der Rede, 1898—1909 Regierungsprä-

dent in Merseburg, seit 1909 im Ruhestand in Dresden, ein Merseburger von Geburt, und Oberbürgermeister Geheimrat Reinefarth, 1876—1906 im Amt.

Wie auch schon berichtet, fehlt der Ehrenbürger Stadtverordneter und Kreis-Tagator Stenom Johann Gottlob August Schäfer, geboren zu Merseburg am 29. August 1788, † zu Merseburg am 29. September 1874. Es fehlt auch der älteste Merseburger Ehrenbürgermeister: Generalfeldmarschall Friedrich Heinrich Ferdinand Emil Graf Kleist von Nollendorf, geboren zu Berlin am 9. April 1762, † 17. Februar 1823 zu Berlin, der 1816—1821 als kommandierender General der Provinz Sachsen in Merseburger Schloß logierte und um Merseburg hohe Verdienste hat. Gleichzeitlich mit ihm bezog 1816 das Schloß Regierungspräsident von Schönberg. Beide haben in Merseburg wesentlich zur Verjöhnung mit den neuen Verhältnissen beigetragen.

„Am Jahre 1821 ward Graf Kleist von Nollendorf zum Generalfeldmarschall ernannt und verließ Merseburg. Beim Abschied brachte ihm die Bürgerchaft seinen Festschutz nebst einem Ehrenbürgerdiplom, einem silbernen Becher und einem Gedichte, was er alles sehr wohl aufnahm. Er hinterließ den Ruf eines sehr thätigen Menschen- und Armenfreundes; er half wo er helfen konnte und keiner ging ohne Trost von ihm.“ So schreibt unser Chronist Dr. Schmehl. „Ein großer Kinderfreund, soll er die Jugend, welche vor Beginn der Theatervorstellungen im Schloßgarten, die Graf Kleist fleißig besuchte, die Eingangstür zu umfassen pflegte und mit lehrreichen Worten die Theaterbesucher verfolgte, öfters dadurch erfreut haben, daß er den Kindern durch Erlegung der Platzgebühr den Eintritt in den erlehnten Raum ermöglichte.“ So bekundeten Hoffmanns „Nachrichten aus Alt-Merseburg“.

Einem schönen Nachruf enthält das Kirchenbuch von St. Mariä, wobei zu bemerken ist, daß die Stadtkirche St. Mariä bis 1830 Garnisonkirche war. Einen Irrtum darin berichtigte ich. Als sein Abschiedsjahr von Merseburg ist dort 1822 angegeben, es ist aber 1821. Der Irrtum erklärt sich dadurch, daß der Nachruf in seinem Todesjahr 1823 geschrieben ist und der aus der Erinnerung schreibende Verfasser sich beim Rückblick um ein Jahr täuschte.

Der Nachruf steht unter dem Titel: „Auswärtige Todesfälle“. „Am 17. Februar 1823 in der 6. Morgenstunde vollendete zu Berlin der Königl. Preuß. Feldmarschall und Ritter mehrerer hoher Orden Herr Ferdinand Emil Graf Kleist von Nollendorf nach einer zehnjährigen Krankheit im 60. Jahre seines verdienstvollen Lebens. Er war ein Wohlthäter vieler Armen, ein Verjorger der Wittwen und Waisen, sehr viel Gutes hat er gewirkt, Arme und Nothleidende unterstützt und viele Wohlthaten ausgespendet. Gott segne seine Asche! Sein Andenken bleibe unter uns bis in die späte Nachwelt und verleihe nie.“

„Wegen der oben angeführten Gründe wurde der selbige Vollenbete auch in unserer Stadtkirche am 23. Februar 1823 von der Kanzel abgeköndigt. Am Abend vor seiner Abreise und Trennung von uns im Jahre 1822 (es muß heißen 1821) erhielt

derselbe von hiesiger Obrigkeit den Bürgereid nebst einem goldenen Becher mit der Inschrift: „Dem Beherrsher des Vaterlandes und dem Wiederbringer unserer Freiheit 1822“ (1821). Feierlich nahm er von seinen guten Bürgern unter vielen Thränen auf ewig Abschied.“

Daß der Nachruf ohne nähere Unterlagen aus der Erinnerung geschrieben ist, deutet außer dem irrthümlichen Jahr 1822 auch der goldene Becher mit der Inschrift an, die unmöglich diesen Wortlaut gehabt haben kann; denn „der Beherrsher des Vaterlandes“ war Graf Kleist von Nollendorf nicht. Nach Dr. Schmehls Chronik war es ein silberner Becher. Wer der Verfasser des Nachrufes ist, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls beweist der Nachruf, daß der Graf Kleist in gutem Andenken stand.

Solches bezeugt auch sein im Merseburger Schloßgarten im Jahre 1825 errichtetes Denkmal mit seiner Büste und der Inschrift: „Dem General-Feldmarschall Grafen Kleist von Nollendorf, kommandierenden General in der Provinz Sachsen seine Verehrer MDCCCXXV“. Das Denkmal befindet sich jetzt in der Nähe der Schloßbrücke, ursprünglich aber stand es ziemlich in der Mitte des Schloßgartens auf dem beim Bau des am 22. März 1897 eingeweihten Denkmals Kaiser Wilhelms I. abgetragenen „Schneckenberg“, wie man die kleine Anhöhe nannte.

Schmerzlich erinnert dies Denkmal auch daran, welchen bedeutenden Verlust Merseburg dadurch erlitten hat, daß 1821 das Generalkommando der Provinz Sachsen von Merseburg nach Magdeburg kam. Daß dies ursprünglich in Merseburg war, ist anderwärts so in Vergessenheit geraten, daß das Brockhausche Konversations-Lexikon den Grafen Kleist von Nollendorf kommandierenden General der Provinz Sachsen in Magdeburg sein läßt, während er es in Merseburg war.

Von meiner Domschülerzeit her entsinne ich mich, daß damals bei alten Merseburgern Graf Kleist von Nollendorf noch in sehr gutem Andenken lebte. Als ich einst mit einer lieben alten Merseburgerin vor seinem Denkmal im Schloßgarten stand, sprach sie zu mir: „Er war ein guter Herr.“

Schwidert.

Provinz und Umgegend.

Jena, 26. März. Aus Anlaß der Unglücksfälle an der Saale in den letzten Wochen, wobei 4 Kinder den Tod fanden, hat der Schulvorstand gestern den Gemeindevorstand beauftragt, für einen besseren und ausreichenden Rettungsdienst am Flußufer Sorge zu tragen. Es sollen im Stadtgebiet in gewissen Zwischenräumen Rettungsringe angebracht und Boote stationiert werden. — Zwei junge Sandlungsgesellen sind gestern verhaftet worden, die ihre Arbeitgeber um erhebliche Geldbeträge geschädigt haben. Der eine hat sich 1900 M., der andere 900 M. zu verschaffen gewußt, teils durch Unterschlagungen und Urkundenfälschungen. Das Geld haben die ungetreuen Angestellten in leichsinniger Gesellschaft verjubelt.

Berlin, 27. März. Unter dem Kinderbestande des Zentralfriedhofes ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

# Möbel!

E. G. m. b. H.

# Hallische Tischlermeister

nur grosse Ulrichstrasse 50 neben den Kaisersälen

Teleph. 659

liefern Brautausstattungen und kompl. Wohnungs-Einrichtungen in aparten Zusammenstellungen bei billigster Preisberechnung! Besichtigung von grösstem Wert!

IVO PUCHONY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmona, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

## Blumen fürs Fest

empfiehlt in hervorragender schöner Ware und reichster Auswahl zu mässigen Preisen die Blumenhandlung von

## Albert Trebst,

Markt 33. Fernruf 475.

## BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glauberalzquelle, Medico-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Grosses Luftbad mit Schwimmteich. 500 M. u. d. M. gegen Wind geschützt, imitten des herrlichen Waldes und Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig-Berlin. — Bestenverehr! ständig wachsend, 1. Juli 1890. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. In Aerzie, 2 Aerzinnen. **Eister hat hervorragende Erfolge** bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwachheitszuständen, Blutarmut, Bleichheit, Herzleiden, Fehlfunktionen, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Nervosität, Leber- (Zacerkankheit), Fett eibigkeit, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, kessulaten, zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badredaktion Brunnensend durch die Mohrenapotheke in Dresden.

F. A. Hoppen, Patentanwalt Halle a. S., Leipzigerstr. 9. Telefon 4538. Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Technikum Jümenau Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilung für Instandsetzung, Reparatur u. Wartung von Maschinen. Dir. Prof. Schmidt

Landwirtschaftliche und andere junge Leute finden an b. Landw. Schranntalt u. Lehranstalt, Braunschweig, durch ersten Rabbiner aus Erlangen, Dr. A. als Vermittler, Wohnung u. Sekretariat, Bld. B als Blätterbesteller, Post. Briefe, Postamt 5. Braunschweig, 30. März, ab. 1000 Bldg. 1. Bld. 11-12

Weltauskunft und Detektiv-Institut „Phönix“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 56. Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen. Heirats-Auskünfte! über Verloben, Verkehre, Gesundheit, Ruf, Charakter, Einkomm., Vermög., Mitgift etc. An allen Plätzen d. Erde. Tausend freiw. Dankschreiben, absolute Vertrauenswürdigkeit.

Baugelder offeriert größere Bankföiden Unternehmern event. von Grund auf unter günstigen Bedingungen. Anträge mit ausführl. Angaben, auch von Vermittlern, erb. u. E. 64 Ann.-Exp. Frommhold & Archschmar, Leipzig.

# Höchste Eleganz



feinen Geschmack und gediegene Verarbeitung weisen meine diesjährigen

## Frühjahrs-Anzüge u. Paletots

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

# S. Weiss. Merseburg.

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben - Moden.

### Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr, im „Merseburger Klub“.  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. „Sittliche Notstände in unserem Volksleben und ihre Bekämpfung“ (Refer. Herr Pastor Voit).  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

### Stadttheater in Halle.

Sonntag, 29. März, nachm 3 1/2 Uhr: **Tiefand.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Die Tango-Prinzessin.** — Montag, 30. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Gesinnung.**

### Passage - Theater. Lichtspielhaus.

Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

Zur Vorführung gelangen nureritklaffige Schöpfungen der Kinetomit, fimgemäß durch unser Theater-Orchester begleitet.

### Jeden Mittwoch u. Sonnabend Programm-Wechsel.

Beginn der Vorführungen: präzise 4 Uhr nachmittags.  
Sonn- u. Festtags um 3 Uhr.  
Jugend-Vorstellung nur Sonntags nachmittags.

Der Flusslauf des Pou. Die Folgen einer Zigarre. Das Preisausschreiben. Furlano, der Tanz der kommenden Saison. Gaumont-Woche.

## Lapatas Bande.

Filmherz in 2 Akten. Hauptrolle Alta Nielsen.

Die Direktion.

### Lehrling

für Offern gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

### Käufer u. Teilhaber

für Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz usw. **weist sofort nach**

**Conrad Otto, Leipzig, Katharinenstr. 17.** Gegründet 1902.

Großzügige und durchgreifende Vermittlung über ganz Deutschland. Verl. Sie unverbindlichen Besuch.

### Sparkasse

nimmt noch Anträge für gute 1. Hypotheken an. Ausführliche Anträge umt. E. 63 Brommhold & Reichsmar, Leipzig erbet.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten



Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem berühmten **Geradehalter-Apparat Original-System „Haas“**.  
Zahlreiche **Auszeichnungen**, zuletzt auf dem 17. Internat. Aerzte-Kongress London 1913. Reichillustrierte Broschüre gratis!  
**Franz Menzel, Leipzig, Barfüßergässchen 11, III. (am Markt).**  
Alleiniger Hersteller des Original-„Haas“-Apparates.  
Zu sprechen **Freitag 3. April 1914, v. 9-4** in Halle, Hotel „Stadt Berlin“.

### Stablißement „Reichskrone“.

Auf Anregung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft. **Sonnabend, 28. März, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Einmaliges Ensemble-Gastspiel.**  
Direktion Alfred Zedat vom Berliner Komödienhaus.

### Die Schiffbrüchigen.

Sensationsdrama in 3 Akten von **Vrieux**.  
**Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.**  
In den Hauptrollen wirken namhafte Berliner Bühnenkünstler mit.  
Preise der Plätze: Speerplatz 1.50 Mt., 1. Platz 1.25 Mt., 2. Platz 1.00 Mt., Stehplatz 50 Pf.  
Vorverkauf: Zigarrenhandlung Fuchs und Zigarrenhandlung Frahnert.

### Zum bevorstehenden Osterfeste

biete ich außergewöhnliche Gelegenheit zum preiswerten Einkauf von

### Braunschweiger Gemüse-Konjerven

Die diesjährigen Listen-Preise (Nr. 1314) habe ich, mit Ausnahme aller Plätze, um **5 Prozent herabgesetzt** und gewähre außerdem

### 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Ich empfehle in 2 Pfund-Dosen:

|  |     |      |      |      |      |      |    |      |
|--|-----|------|------|------|------|------|----|------|
| Prima Stangen-Spargel                  | 224 | 214  | 176  | 152  | 129  | Pfg. |    |      |
| Schnitt-Spargel                        | 176 | 157  | 134  | 100  | 95   | 81   | 62 | Pfg. |
| junge Erbsen                           | 143 | 124  | 105  | 81   | 61   | 48   | 40 | Pfg. |
| gemischtes Gemüse (Leipziger Allerlei) | 124 | 105  | 76   | 61   | Pfg. |      |    |      |
| junge Karotten                         | 80  | 53   | 30   | Pfg. |      |      |    |      |
| Prima junge Schnittbohnen              | 50  | 43   | 38   | 32   | Pfg. |      |    |      |
| Prima junge Wachs-Brechbohnen gelb     | 45  | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| junge Brechbohnen grün                 | 44  | 40   | Pfg. |      |      |      |    |      |
| Flageolet (Bohnenkerne) extrafein      | 152 | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| jünger Sellerie                        | 69  | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| echte Zeltower Rübsen                  | 76  | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| Tomaten-Purée                          | 86  | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| Champignon                             | 225 | 190  | Pfg. |      |      |      |    |      |
| Pflückerlinge, fein ausgelesen         | 100 | Pfg. |      |      |      |      |    |      |
| Steinpilze, fein ausgelesen            | 124 | Pfg. |      |      |      |      |    |      |

**In Kompott-Früchten empfehle besonders:** Ananas, Erdbeeren, gem. Früchte, Kirchen, Mirabellen, Pflaumen und Stachelbeeren.  
Die Preisermäßigung hat Gültigkeit bis 15. April d. J. bezw. so lange der Vorrat reicht.

**Paul Näther Nachfl.**  
Alfred Weidling  
Fernruf 343. **Merseburg.** Markt 9.

### Tanzunterricht.

Der Unterricht für die Herren Schüler des Königl. Dom-Gymnasiums und für die Damen des **Hygeums** beginnt mit Zustimmung des Herrn Direktors

**Sonnabend den 18. April nachmittag 5 Uhr in der Reichskrone.**

Geschäfte-Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Schmalestraße 1911.  
Hochachtung  
**C. Ebeling,**  
Lehrer der Tanzkunst.

**Privat-Realschule von O. A. Toller, Leipzig,**  
Gottschedstrasse 30 u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen zum einj.-freiwill. Militärdienst, **Arbeitsstunden und Pensionat.** Auskunft bereitwilligst. — Sprechstunden Werktag 11-1 1/2 Uhr. **Prof. O. Toller, Direktor.**

# Zum Wohnungswechsel.

**Künstlergarnituren**  
weiss elfenbein crem  
Garn. 5.00 6.25 7.00 — 25.00

**Gardinen vom Stück**  
weiss und crem pa. Qualität  
m 35, 45, 60 Plg. — 1.60

**Allover Net**  
weiss u. elfb. in allen Breiten  
m 80, 90, 120, 150 — 2.40

**Madras-Garnituren**  
aparte Muster und Farben  
Garn. 7.00 9.00 11.00 — 26.00

**Leinen-Garnituren**  
in feiner u. grobfadiger Qualität  
Garn. 3.50 4.50 5.50 — 20.00

**Vitragen**  
abgespalt und vom Stück  
Fenster m  
1.90 2.40 5.50 50.60 Pf. 2.50

Stores — Scheibengardinen — Brises Bises — Tüllbettdecken — Tüllgedecke.

## Teppiche und Vorlagen.

**Teppiche in Veleur, Axminster, Tapestry, Bouclé, Haargarn etc.**  
in den bewährtesten deutschen Fabrikaten in allen Grössen von 400.00 — 5.00

### Echte Orient-Teppiche in

Salongrössen, Erker, Verbindungsteil

in sehr schönen Exemplaren zu enorm billigen Preisen

Möbelstoffe — Deckenstoffe — Portierenstoffe

Cocosmatten — Läufer — Felle — Steppdecken.

Die Cocosartikel biete ich ganz aussergewöhnlich billig an.

1 Posten Cocosteppiche mit 30% Ermässigung.

**Läuferstoffe** in Haargarn, Tapestry, Veleur, Jute etc.  
in allen Preislagen und Breiten.

## Linoleum

**Teppiche, Stückware, Vorleger, Läufer** sehr grosse Auswahl neuester Muster zu billigen Preisen.  
**Ein Posten Druckware und Läufer** zurückgesetzte Muster ganz enorm billig.

Einzelne Fenster Gardinen, Portieren, Stores, Garnituren, Tüllbettdecken, Reste v. Linoleum, Läuferstoffen, Möbelstoffe, Kanten u. Vitragestoffen im Preise bis **30% herabgesetzt.**

Vorschläge für komplette Wohnungs-Einrichtungen.

**Otto Dobkowitz,** Merseburg, Entenplan 8.

Empfehle:  
**hochfeine**  
**Walta-Kartoffeln**  
und  
**H. Matjes-Seringe,**  
a Stück 20 Pfg.  
**Paul Räther Nachf.**  
Fernruf 343. Markt 9.

Neue Ritter Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kaufe Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. M. Eckert,** Ober Burgstr. Reparaturen und Stimmungen.

**Fahnen**  
Bänder, Abzeichen,  
Theaterbühnen, Diplome.  
**Weim. Fahnenfabrik**  
**H. Schott, Weimar.**

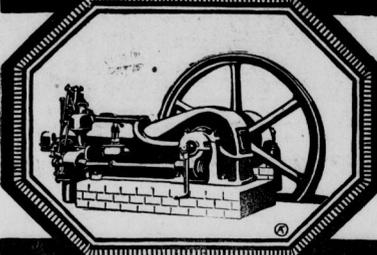
Wer verschwiegen und günstig verkaufen will, schreibe sofort an **Deutscher Reichs-Central-Wart,** Berlin NW. 7.  
Millionenumsätze! Kein Agent!

**PERZINA Mignon, Pianos,** 150 cm lang, nur 1300 Mk., der beste kleine Flügel.  
schon von 750 Mk. an, anerkannt bestes Fabrikat.  
Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinadlügen vereinen die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel: in reich. Es sind ganz hervorragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.  
**Alleinvertretung Herm. Lüders, Mittelstr. 9-10,** Halle a. S. Aelteste Pianohandlung am Platze. Halle a. S.  
Vertreter von Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer. (1263)

Bevorzugt  
**DÜRKOPP**  
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN  
PREISWERTESTE FABRIKATE  
Spezialität: Fahrräder mit konzenischem Ringlager & Eigenes Patent leichte kettenlose Fahrräder  
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie  
**DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART**  
Vertreter: **Otto Erdmann Wwe,** Merseburg, Stufenstr. 4. Gust. Krause, Zöschen. **Bruno Schneider,** Mülcheln.

**+ Flechtenkrankheiten +**  
nahe und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppen-Flechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen werde man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile gern jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem jahrelangen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und schwerem Leiden geheilt habe. Feinfle Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Zeugnissen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.  
**Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr, Rüttenhägerstr. 201;**

# BENZ



# MOTOREN

**BENZ & CIE., MANNHEIM**  
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft  
Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbureau: J. Martiny, Obering., Halle a./S.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für (185)  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten  
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

### Zur Düngung der Kartoffeln und für den Gemüsebau

## Ammoniak-Superphosphat.

eignet sich ganz besonders

Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover  
oder deren dortige Vertreter, die auf Anfrage gern namhaft gemacht werden.



**Peru-Guano „Füllhornmarke“**  
hat in der Praxis niemals verfaßt.